

Workshop 1/3: Kooperation und Öffentlichkeit

Statements: Ruether, Borggräfe, Heintz

Moderation Dr. Hans-Gerhard Kulp

Zentrale Diskussion: Wie sieht eine gelungene Kooperations- und Kommunikationsstrategie aus?

1. Situations- und Interessenanalyse der regionalen Akteure
2. Abgestuftes Kommunikations- und Kooperationskonzept je nach Betroffenheit und Bedeutung der Zielgruppe für Projekt

Akzeptanzförderung durch Öffentlichkeitsarbeit

- frühzeitige Information
- Transparente, verständliche und nachvollziehbare fachliche Grundlagen der Planung
- Hervorhebung der Chancen für die Region durch eine positive Medienberichterstattung („Aufbruchstimmung“!)
- Aktive Kommunikation des Projektträgers (Netzwerk-Pflege)

Notwendige Kooperationen

- Behörden
- Gemeinden
- Landvolk
- Ingenieurbüros, Baufirmen
Landesentwicklungsgesellschaft
- Flächeneigentümer
- etc.

Freiwillige, optionale Kooperationen

- Bevölkerung
- Naturschutzverbände
- Fischereivereine
- z.B. Arbeitsloseninitiativen
- Kunst, Kultur
- Kirche, Landfrauen
- Fördervereine, Wirtschaftssponsoring

Beteiligungsstrukturen / Netzwerke

- Zweckverband: institutionalisierte Kooperation
- Projektbegleitende Arbeitsgruppe
- thematische Werkstätten
- Eigentümerforen, Informationsveranstaltungen, Sprechstunden
- personelle Kontinuität, vor-Ort-Präsenz

Anforderungen an Kooperation

- benötigt mehr Zeit für Absprachen/ Kommunikation unter den Kooperationspartnern
- klare Aufgaben/Verantwortlichkeiten müssen zugewiesen und klare Strukturen geschaffen werden
- der Wille zu Kompromissen und Berücksichtigung der Interessen der jeweiligen Kooperationspartner muss auf allen Seiten vorhanden sein
- Einbindung von Schlüsselpersonen, Multiplikatoren

Was bringt Kooperation dem Naturschutz:

- Akzeptanz für die Maßnahmen/Projekte kann durch Kooperationen gefördert werden
- neue gesellschaftliche Gruppen können für den Naturschutz gewonnen werden
- die Einbindung zeigt Wertschätzung und kann Konkurrenz und Gegnerschaft vermindern, Vertrauen bilden
- Kooperation stellt Projekte inhaltlich breiter auf
- kann Qualität und Überlebensfähigkeit der Projekte fördern
- erweitert den Blickwinkel, bringt „frischen Wind“
- durch Kooperationen können neue Förderer/Investoren/Sponsoren angesprochen und gewonnen werden
- Kooperation kann Begehrlichkeiten wecken, die die Naturschutzziele gefährden

Bilanz:

- NGP haben Sonderbedingungen (*Naturschutz tritt in steuernder Funktion auf, weitgehend extern finanziert, Zielvereinbarung fixiert*); wichtig als Übungsfeld für die Region
- Aufbau von Netzwerken für regionalen Naturschutz, Kontinuität und Verstetigung über Partizipation
- Identitätsstiftend für die Region